

# Unterhaltungs-Blatt

a l s

Beilage zur Preßburger Zeitung Nr 57.

Freitag den 20. Juli 1821.

---

## Das schöne Geschlecht in den vereinigte ten Staaten von Nordamerika.

Ein Herr Jay, der sich mehrere Jahre in Amerika aufhielt, hat mehrere Briefe von daher, an seine Freunde geschrieben, dem Publikum mitgetheilt. Er scheint im Ganzen dem republikanischen Wesen nicht geneigt, welches sich auch in der Art ausdrückt, wie er die Form des eheligen Bündnisses in den vereinigten Staaten ansieht. Er schreibt von Boston (schon im Jahr 1802): „Die Ehe ist hier ein bürgerlicher Vertrag, welcher durch die Bundesbrüchigkeit eines der Kontrahenten aufgehoben werden kann. Ist die Ehe gesetzlich getrennt, so können beide Partheien zu einer neuen Verbindung schreiten. Die Söhne fallen dem Vater anheim, die Töchter der Mutter. So lange die Ehe dauert, ist der Mann für die Schulden seiner Frau verbindlich, es sey denn, daß er öffentlich das Gegentheil erkläre. Eine Maßnahme, welche häufiger zu werden scheint.“ Gleich darauf sagt er aber, daß die Ehescheidungen in den Freistaaten selten, noch seltner in Neu-England sind. Der Mann einer Geschies

denen wird mit Mißfallen, ja mit Verachtung genannt; auch drückt man sich über eheliche Untreue hier noch derb aus. Die Ehemänner machen sich eine Ehre daraus, ihre Gattinnen in die Kirche, das Theater, zum Besuch und auf den Spaziergang zu begleiten; ein Gatte würde sich schämen, wenn er die Gesellschaft einer andern Frau der seines Weibes und seiner Kinder vorzöge, man würde ihn darum allgemein tadeln. Zwar ist der Leichtsinn nicht ganz unbekannt, allein er wird doch nicht allgemein geübt, obschon er mit dem Reichthum sichtlich zunimmt.

Die Frauen der vereinigten Staaten sind die glücklichsten von der Welt. Sie bemühen sich in keiner Rücksicht um die Wirthschaft; diese liegt dem Manne ob. Nur die Neu-Yorker Frauen machen davon eine Ausnahme; diese sind sehr arbeitsam, gehen mit ihren Töchtern und einem Diener, der einen Korb trägt, auf den Markt und kaufen mit so vieler Einsicht, Ruhe und Anstand ein, daß ein solcher Marktplatz, wo eine Menge zierlicher Frauen freundlich, ohne Geschrei und Unmuth, ihre Vorräthe einhandeln, ein sehr angenehmes Schauspiel gewährt. In Boston findet genau das Gegentheil statt; indeß die Männer den Haushalt besorgen, puzen sich die Frauen und laufen, nach dem Beispiel der schönen Londner Welt, in den Kaufläden herum. Hier so wenig, wie dort, um zu kaufen, sondern um zu besehen, was sie zu besitzen wünschen, was sie zur Verschwendung reizt und endlich doch vergebliche Wünsche übrig läßt.

Ein Bostoner Blatt hat, nach Art der geplagten europäischen Ehemänner, die auch wohl den Tadel, den sie sich gegen ihre Ehehälften mündlich auszudrücken nicht den Muth haben, in ein humoristisches Gewand hüllen, um ihn, vermöge einer Zeitschrift, dem Publikum anzuvertrauen — ein Bostoner Blatt hat durch einige Ehemänner sehr klägliche Beispiele der Ansprüche der Frauen und ihres Wettseifers in der Pug- und Luxus-Sucht bekannt gemacht.

Indeß die Frauen in den Läden umherlaufen, arbeiten die Eheherren in dem Comptoir und gehen dann auf den Markt, von dem sie mit Vorräthen belastet zurückkehren. Der eine trägt einen Hammelschlägel, der andere eine Kalbskeule, einen großen Hummer oder Stockfisch. Wohlhabendere Männer lassen sich von einem Schubkarren begleiten, der ihre Einkäufe in gemischtem Haufen nach Hause führt. Die Bostoner Damen wissen diese ihre Lebensweise aber auch so sehr zu schätzen, daß sie die häusliche Sitte der Neu-Yorkerinnen sehr verächtlich behandeln. Im Winter fanden lange Zeit gesellschaftliche Vereine statt, deren Einrichtung unsern Museen, Harmonien und Cassinos gleichen; wie aber der lange europäische Krieg durch die, Amerika gewährten, Handelsvortheile den Unterschied der Glücksgüter schnell vermehrte, zog der Luxus einen Rangunterschied herbei, der sich, komisch genug, auf die Equipagen gründete. Die Leute, welche sich mit Wagen und Pferd in die Gesellschaft begeben konnten, trennten sich nach und nach von den Fußgehenden, so daß jetzt in demselben Lokal diese zwei Ranggesellschaften sich an verschiedenen Tagen versammeln.

Wir sehen aus allem diesem, daß, einigen Unterschied in der Form abgerechnet, die Bostoner Damen manchen deutschen Residenz-Bewohnerinnen nicht viel zu wünschen übrig lassen; eine Form der weiblichen Bildung hat aber jener Staat doch vor unserm Vaterlande voraus, so viel jetzt an dem Geschlecht, welches seiner herrlichen Natur am treuesten, stets am liebenswürdigsten ist, auch bei uns gebildet wird. Zu unserm Gewährsmann, Herrn Jays, unbeschreiblichen und hier sehr wohl gegründeten Abscheu, hat sich seit einer Reihe Jahren eine Zahl von Bürgerinnen die Grundsätze der, auch bei uns bekannten, Miß Wolstoncraft angeeignet. Diese Frau — denn sie heirathete späterhin Herrn Godwin, den originellen Verfasser des Caleb William und anderer, die Gebrechen der englischen Gerichtsverfassung aufdeckender Romane — schrieb Anfangs der französischen Revolution ein Werk: „Die Rechte der Frauen“ betitelt, in dem sie vielerlei sagte, das der Einbildungskraft weiter kein reizendes Bild von der Verfasserinn vormalte; denn wenn die Weiber nach männlichen Vorzügen streben, erregen sie immer den Verdacht, daß es ihnen mit denen ihres Geschlechts nicht sehr geglückt ist. Sie lehrt darin, daß die Frauen den Männern keineswegs untergeordnet sind, ausgenommen an Muskelkraft, woran einzig die verkehrte weibliche Erziehung schuld ist; sie will, daß eine Frau ihren Gatten nur als ein Nebending betrachte, und die Vervollkommnung ihres Verstandes ihren ersten Zweck seyn lasse; das Verhältniß dieses Verstandes zu dem des Gatten sey auch der einzige Grund, welcher die Herrschaft in der Ehe entscheide. Da sagt nun

Miß Wolstoncraft eine sehr einfache Wahrheit, welche sich, wohin wir in einem Haushalt blicken, bestätigt; ja nicht nur in einem Haushalt, sondern überall wird auf die Länge die Geistes Uebermacht herrschend. — Diese und andere ähnlich paradox aufgefaßte Ideen haben die Bürgerinnen des Massachusetts Staates entzündet; in Salem, nahe bei Boston, hat sogar eine Dame eine Kraftvervollkommenheits = Schule angelegt, in welcher sie ihre Zöglinge lehrt, alles der Analyse der Vernunft zu unterwerfen. Statt Nähen, Kochen und schönen Künsten, reiten die zarten Schönen Pferde zu, führen einen Phaeton und üben sich im Faustkampf. Im härtesten Winter laufen sie auf Schlittschuhen im Wettkampf und sehen dabei die Männer als Tyrannen an, die ihr Geschlecht bisher durch unbillige Sklavenketten gefesselt hielten. Eine ungemeine Menge anderer Dinge, wie profaisches Nähen und Kochen, werden in unsern Töchter = Erziehungs = Instituten auch gelehrt, aber weit entfernt, solche Amazonen zu bilden, können wir uns rühmen, daß diese Institute schon unsere entknöspende Jungfrauen mit Nervenübeln und höchst interessanten Krämpfen entlassen. Die Zöglinge dieses Instituts, die, wie alle, welche Miß Wolstoncrafts Träume in die Wirklichkeit übertragen, von den Vernünftigeren sehr lebhaft getadelt, und gewiß mit unnöthigem Eifer geschmäht werden, haben den Namen des Moskiten Schwarms erhalten, weil man die Nähe dieses Insects eben so sehr scheut, als das Eindringen so lästiger Lebensgefährtingen, wie jene Mannweiber seyn müßten. Doch bedünkt uns, Herr Jay könnte wegen der Ueberhandnahme dieser Thorheit ruhig seyn; sie ist so unlie-

benstwürdig, daß sogar Verfolgung — sonst stets das beste Mittel, das Verbotne süß zu machen — derselben keine Dauer würde verschaffen können.

## Direction des Luftballons.

Mingarelli hat nun der königl. Akademie von London auch seine noch übrigen Entdeckungen hinsichtlich der Aero-  
statik mitgetheilt, nämlich die Undurchdringlichkeit und Un-  
verbrennbarkeit des Überzugs, und die willkürliche vertica-  
le Direction. Wir machen hier nur einige wenige Züge  
seines Systems bekannt. Ein Pariser Kubitschuh atmos-  
phärischer Luft von gewöhnlicher Temperatur und Druke  
wiegt beiläufig 1 Unze, 3 Grossi 3 Gran; 1,000,000 Ku-  
bitschuh wiegen also 86,263 französische Pfund. Das hy-  
drogene Gas ist beiläufig dreizehnmal leichter, als die Luft.  
Dasselbe wiegt also im angegebenen Inhalte 6162 Pfund.  
Die Oberfläche der diese Luftmasse enthaltenden Kugel hat  
50,000 Quadratschuh. Das Metall ist dem Gas undurch-  
dringlich, und das Übergewicht des Verhältnisses, welches  
durch Veränderung des Durchmessers die Solidität der  
Sphäre über ihre Oberfläche überkommt, ist so groß, daß  
sich daraus die Möglichkeit ergibt, als wesentlichsten Theil  
der Hilfsmittel der Luftschiffahrt einen metallnen Überzug  
anzubringen. Eine 1 1/2 Linie dicke, 12 bis 13 Zoll breite  
Metallplatte wiegt bei 7 Unzen, und 50,000 muß man  
haben, um das Gas einzuschließen und die Oberfläche zu  
bedecken. Das ganze Gewicht derselben, einschließlich des  
Selötes, beträgt 25,000 Pfund. Aber die Kugel trägt  
auch ein Gewicht, welches gleich ist der in ihrem Raume

enthaltenen Luft, minder 1/14 wegen Ersetzung des Gases.  
 Man behält also 55,101 Pfund Überschuss zu gut, um das  
 Gleichgewicht zu behaupten. Die Kugel ist um 9/10 mit  
 hydrogenen Gas gefüllt, und hermetisch verschlossen bis  
 auf eine Fläche, welche oberhalb einen Theil davon scheidet.  
 Am Scheitel ist ein Ventil angebracht, um der verdünnten  
 Luft Ausgang zu verschaffen, welche durch Röhren zu dem  
 Segmente von einer brennenden Lampe aus hingeführt  
 wird, welche sich im Raume in der untersten Peripherie  
 befindet. Allein die Luftverdünnung kann auch in einem  
 Segmente in der untersten Höhlung angebracht werden,  
 wodurch die Erhaltung der Wärme mehr versichert wird.  
 Das beständig unerschöpfte Gas erhält den Ballon im  
 Gleichgewichte und schwimmend; der Dampf der Lampe  
 hebt ihn empor, und eine Aushauchung durch das Ventil  
 drückt ihn nieder. Der horizontale Impuls muß nach  
 Thunlichkeit in einer dem Mittelpuncte der Schwere, oder  
 vielmehr des Widerstandes des innern Maschinenwesens  
 gleichlaufenden Linie angewendet werden. Eine beigesezte  
 Modification von Pulver setzt die impulsive Thätigkeit un-  
 aufhörlich gegen einen Stützpunkt fort, welcher sich im  
 Gleichgewichte schwebend dreht, leitet seinen Lauf, entfernt  
 die Hindernisse. Man gibt der Maschine Einheit mittels  
 einer scharfen gestählten Stange, die, von oben bis unten  
 gehend, der ziehenden Kraft entspricht, und gleichsam den  
 Mastbaum dieses Schiffes bildet. Da nun auf diese Weise  
 ein permanentes Gas hergestellt wird, und zwei Directio-  
 nen, die verticale und die horizontale, nebst der centralen  
 Kraftanwendung da sind, so bleibt nichts mehr zu verlan-  
 gen übrig.

## Ueberkünstliches Messer.

Der beliebte Messerschmid in London, Weiß, gebürtig aus Rostock, hat jetzt ein Messer beendigt, was in Rücksicht der mühsamen, künstlichen und schönen Arbeit, wohl kein ähnliches zur Seite hat. Es enthält 1800, schreibe Eintausend Achthundert Klingen oder andere Instrumente, und hat dem Verfertiger 160 Guineen (1120 Thlr.) Auslage gekostet. Der Londoner Mode zu huldigen, irgend ein schönes Meisterstück im Laden aufzustellen, war die Veranlassung zur Anfertigung dieses in mehreren Rücksichten merkwürdigen Kunstwerks.

## Der Geburtsort.

Kein Dichter hat dich je besungen,  
 Du Örtchen, wo ich sah das erste Licht;  
 Und ob es dir an Schönheit nicht gebricht,  
 Hat dennoch nie dein Lob erklingen.  
 Doch sag' ich allen Sängern in's Gesicht,  
 Gäß' mir Apoll auch tausend Zungen,  
 Um Lob — dein Lob allein wär' mein Gedicht!  
 Was zieht im Glück und in Gefährde  
 Den Menschen so zum Vaterherde?  
 Ein schönes Plätzchen ist es, wo ich bin,  
 Und schön're Plätzchen hat die Erde;  
 Doch immer sehnt das Herz sich nur dahin,  
 Dahin, ach! möchte ich so gerne ziehn!

---